

Das Red Center des australischen Outbacks

Autor und Fotograf _ Christoph Köhler

Ein Jahr mit dem Rucksack durch Australien – nur so lernt man Land und Leute wirklich kennen. In seinem vierteiligen Bericht nimmt Christoph Köhler den Leser mit auf diese faszinierende Reise. **Teil 1: Das Outback**

_Ein unerträglich heißer Föhn bläst uns um den Kopf, Staub und Insekten fordern uns zum Augenzwinkern und am Ende des Horizonts erblicken wir einen riesigen See. Verwirrt stellen wir fest, dass uns eine Fata Morgana einen Streich gespielt hat. Alles nur Illusion. Wir steigen in unseren Landcruiser und fahren weiter. Immer gerade aus gen Westen. Der vermeintliche See bleibt auf Distanz. Die Wüste will uns etwas vormachen. Sie ist wie ein Meer ohne Wasser. Unbeirrt fahren wir weiter und halten Ausschau nach Möwen, die uns die Fata Morgana vielleicht auch noch zeigen möchte.

Trockenheit, extreme Hitze und Kälte sowie unglaubliche Weiten prägen das Outback. Doch warum fasziniert und beschäftigt die Wüste die

Menschheit seit jeher und wirkt auf uns gleichermaßen anziehend wie abschreckend?!

_Ureinwohner

Die ersten Menschen, die sich diesem unwirtlich erscheinenden Lebensraum anvertrauten, waren die australischen Ureinwohner. Schätzungen zufolge schon vor gut 50.000 Jahren. Sie haben eine spirituelle Bindung zum Outback und viele Orte sind ihnen heilig und haben eine besondere Bedeutung. So zum Beispiel in den Songlines, welche sie als unsichtbare, mythische und gesungene Landkarte verstehen. Die Aborigines genannten Ureinwohner kannten kein Eigentum und machten die Natur auch